

Erfahrungsbericht zum Erasmus+ gefördertem Auslandsaufenthalt in Irland

Im Folgenden möchte ich einen Überblick über meine Gedanken, Eindrücke und Erfahrungen geben.



Figure 1: Beispiel der Irischen Landschaft: Sicht von der "Twelf Pine Island" zu den "Twelf Bens" in Connemara. Copyright: Julian Bischof 2015

Irische Vorurteile

Wenn man sich vor dem Start des Auslandsaufenthaltes etwas über Irland schlau macht, ist es sehr wahrscheinlich über das eine oder andere Vorurteil zu stolpern. Ich hörte folgende: Iren haben rote Haare, Iren trinken nur Whiskey und Guinness, Iren sind freundlich und hilfsbereit, Iren sind ihre eigenen Gesetze egal, bei den Iren Regnets ständig und die Iren sind erzkatholisch. Aber natürlich, wie das bei allen Vorurteilen so ist, kann das nicht verallgemeinert werden und ist, wenn überhaupt, meist nur teilweise wahr.

Beispielsweise die roten Haare, meist in jedem Reiseführer abgebildet, sind ein Phänomen, das doch relativ selten zu bewundern ist. Generell wahrscheinlich etwas mehr als in Deutschland aber geschätzt maximal 5 aus 100 Personen. Um über das Trinkverhalten der Iren zu reden, bedarf es wahrscheinlich ausführlicherer Studien. Aus meiner Beobachtung und Erfahrung heraus, trinken die Iren erst mal alles was Alkohol enthält, wenn sie überhaupt Alkohol trinken. Jedoch sind die favorisierten Getränke sicherlich Bier und Whiskey. Und da Guinness das meiste Bier auf der Insel braut, auch wenn es manchmal nicht unter dem Namen vertrieben wird, ist dieses Vorurteil auch geklärt.

Was ich nach einem Jahr im Land bestätigen kann ist, dass die Iren im Vergleich zu einem Durchschnittsdeutschen doch erheblich hilfsbereiter, freundlicher und auch gesprächiger sind. Diese Eigenschaft ist meiner Meinung nach einer der wertvollsten und macht die Zeit auf der Insel sehr besonders. Das Verhältnis zum Gesetz und dem Akzeptieren von Regeln ist in Irland manchmal sehr interessant. Insbesondere aus deutscher Sicht fällt einem so manches auf. Beispielsweise ist es in Deutschland allgemein sehr unüblich über rote Fußgängerampeln zu gehen. Tut man es trotzdem kann es schon mal zu dem ein oder anderem Kommentar von Passanten kommen oder gar zu einem 50 Euro Bußgeld mit Punkten in Flensburg, falls man von der Polizei erwischt wird. In Irland wird man, wenn überhaupt, etwas schräg angeschaut, wenn man an einer roten Fußgänger- oder Fahrradfahrer- Ampel wartet. Selbst das Überqueren einer roten Ampel in unmittelbarer Nähe eines Polizisten oder gar vor einem Streifenwagen hat keine Konsequenzen, wie ich im Selbsttest bewiesen habe.

Im krassen Gegensatz dazu wird das Gesetz, welches den Verkauf von Messern an minderjährige (unter 18 Jahren) untersagt, mit aller Härte umgesetzt, was dann dazu führt das man beim Besteck kaufen (normales Messer, Gabel und Löffel), wobei die Gabel wahrscheinliche gefährlicher ist als das absolut stumpfe Messer, ein Ausweis verlangt wird. Generell erscheint es so, dass der Durchschnitts Ire das macht was er gut findet und den Rest ignoriert. Weitere Beispiele dazu sind noch die „Boycott Irish Water-Bewegung“, welche gegen Wassergebühren ist, diese deshalb auch nicht bezahlt und gefühlt die halbe Bevölkerung umfasst sowie das Verbot von „Public Drinking“ was gekonnt und ohne Konsequenzen ignoriert wird.



Figure 2: Rote Ampeln werden in Irland gerne ignoriert. Copyright: Julian Bischof 2015

Zu den letzten beiden Verallgemeinerungen: Im Mittel regnet es auf der Insel durchaus mehr als man es in Mitteleuropa gewöhnt ist. Die Aussage eines irischen Kollegen von mir, dass es immer regnet und der unterschied von Sommer zu Winter, warmer bzw. kalter Regen ist, hat durchaus einen wahren Kern. Insbesondere

in Galway, welches nach Bergen in Norwegen wohl die Stadt mit dem meisten Niederschlag in Europa ist, erscheint es einem teilweise wirklich so als ob es immer regnet. Im ersten halben Jahr meines Aufenthaltes (Juni bis einschließlich Dezember 2015) regnete es zu zwei Drittel der Zeit. Insbesondere die Winter Monate Oktober bis Januar waren gefühlte 3 Monate Dauerregen und Sturm. Für diese Zeit kann ich nur die Empfehlung aussprechen Vitamin D durch Nahrungsergänzungsmittel zu sich zu nehmen, um der depressiven Stimmung etwas entgegenzuwirken. Fairerweise muss man aber auch sagen, dass das Wetter im zweiten Halbjahr (Februar bis einschließlich Mai) meiner Zeit bei den Iren ziemlich gut und sonnig war, was man durch den schrecklichen Winter noch mehr zu schätzen weiß.

Zum katholischen Glauben und dem entsprechenden Einfluss auf die Gesellschaft kann ich, als in Bayern geboren und aufgewachsener Mensch sagen, dass ich schlimmeres gewohnt bin. Generell erscheint der Einfluss der Kirche nicht stärker als in Deutschland. Dies ist laut verschiedenster Quellen jedoch wohl eine Entwicklung der letzten paar Jahre, was wiederum die Existenz des Vorurteils erklärt.

Nun zu den mehr praktischen Punkten, welche bei der Planung und Umsetzung eines Aufenthaltes in Irland von Nutzen sein können oder einen zumindest auf das vorbereiten was kommt.

Wohnen in Irland

Die Wohnungssituation ist, wie auch anderswo, regional sehr unterschiedlich. Die folgenden Erläuterungen beziehen sich auf eigene Erfahrungen in Galway. Generell ist die Situation insbesondere für Studenten ziemlich „tough“, da ein erheblicher Wohnraummangel herrscht und die Vermieter Arbeitnehmer mit festem Einkommen bevorzugen. Positiv für einen Aufenthalt ist, dass Wohnungen und Zimmer in der Regel möbliert und ausgestattet sind. Der Wohnungsmarkt, insbesondere für preisgünstige Wohnungen (unter 700 Euro, billiger als 500 Euro gibt's nicht) ist sehr umkämpft, weswegen man sich gut vorbereiten sollte.

Zwei Dinge sind sehr wichtig. Erstens eine irische Übergangsadresse, welche benötigt wird um ein Bankkonto zu eröffnen. Dieses wird neben einer Studien- bzw. Praktikumsbescheinigung erneut benötigt, um eine „PPS Number“ die Personal Public Service Number zu erhalten. Diese Nummer ist

für die meisten Mietverträge notwendig. Vorteilhaft für ist ebenso eine Bürgschaftserklärung der Eltern und ein Referenzschreiben deines vorherigen Vermieters, beides auf Englisch.

Für die Miete eines einzelnen Zimmers im Studentenwohnheim ist die Wartezeit länger als ein Jahr, was dies für ein kurzer Auslandsaufenthalt zumeist ausschließt. Das Unterkommen in einer WG hat da Vorteile, da es meist sehr spontan geht und auch viele bis alle der oben beschriebenen Formalitäten für das Mieten einer Wohnung wegfallen. Die Onlineplattform der Wahl zum Suchen von Zimmern ist auch wie für die Wohnungssuche www.daft.ie.

Man sollte sich von vornherein von den deutschen Wohnungsstandards verabschieden und wenn man es sich leisten kann lieber 50 Euro pro Monat mehr investieren. Jedoch kann man sagen, dass es im gleichen Preis Segment sehr gute aber auch sehr schlechte Wohnung gibt und daher mehrere Wohnungen verglichen (immer besichtigen) werden sollten. Auch sind die Bilder auf den online Portalen zu 90 % viel schöner als das Original, da sie meist den Neuzustand der Wohnung von vor 10 Jahren zeigen.

Eines der Hauptprobleme der Gebäudesubstanz ist das Nichtvorhanden sein jeglicher Isolation sowie Schimmel in den Innenräumen. In Galway kommt noch hinzu, dass sich die Stadt in einer aktiven Radon Zone befindet was zur Folge haben kann, dass man durch das nächtigen im falschen Apartment eine Strahlendosis in der Menge von 20 Oberkörper Röntgenaufnahmen pro Tag sammelt. Falls einen das beunruhigt, kann bei der Besichtigung nach den Strahlungswerten im Objekt gefragt werden, welche aber nicht immer vorliegen und im Allgemeinen ignoriert werden. Deshalb immer schön Lüften.

Das Lüften bringt mich zurück zum Schimmel. Von 13 besichtigten Wohnung gab es keine ohne Schimmelbefall. Es gab nur Unterschiede in der Menge. Wenn man in Deutschland sagt, ab einem Quadratmeter Schimmel muss man eine fachmännische Entfernung mit Atemmaske usw. vornehmen lassen, würde man in Irland sagen „och nur 1 m² Schimmel, super, nehme ich“. Dem Ganzen rückt man dann, falls überhaupt, mit Schimmelspray zu Leibe und „fertig ist der Lack“. Um dem Ganzen dann weiterhin vorzubeugen ist eine gut Heiz- und Lüft-Routine sehr förderlich. So, und wieder beim Thema Lüften, welches der Durchschnitts Ire anscheinend nicht als wichtig ansieht (vor allem nicht im Winter). Deswegen sind generell permanent Lüftungen in jede Außenwand eingebaut (Rohr in der Wand). Das hat dann im Winter bei Sturm den schönen Nebeneffekt, dass man das Wetter auch sehr gut in der Wohnung, beispielsweise durch das Flattern des Vorhangs, mitbekommt. Aus diesem Grund wird diese permanent Lüftung gerne mit allen möglichen Materialien verstopft was das Lüftungsdilemma wieder verstärkt.

Übrigens auch für die Beseitigung von Kondensationswasser an den Fenstern gibt es eine typisch praktisch Irische Methode. Nein nicht Lüften und Heizen, sondern Löcher in den unteren Rahmen des Fensters bohren, sodass das überflüssige Wasser einfach nach außen abfließen kann.

Positiv in Irland ist, dass Stromkosten etwa der Hälfte des deutschen Preises entsprechen, was auch für viele Wohnungen essenziell ist, da Heizungen und Warmwasser zumeist elektrisch erwärmt werden.

Soweit etwas ausführlicher zum Wohnen, was sicherlich meinem fachlichen Interesse geschuldet ist.

Praktikum in Irland

Der Hauptgrund für den Aufenthalt in Irland war mein Praktikum in der *Informatics Research Unit for Sustainable Engineering* an der *National University of Ireland, Galway*. Das Organisieren eines passenden Praktikums erforderte mich 11 schriftliche Bewerbungen und etliche Telefongespräche. Meine Erfahrungen dabei zeigen ganz deutlich, dass die Iren das gesprochene Wort bevorzugen und ich daher nie eine direkte Antwort auf ein Bewerbungsschreiben bekommen habe.

Auch in Sachen Arbeits- bzw. Praktikumsvertrag ist hier vieles lockerer. Beispielsweise hatte ich nie einen Vertrag (von Erasmus+ mal abgesehen). Das zeigt schon, dass es insgesamt entspannter ist als in der Heimat. Das macht es möglich, Dinge umzusetzen, welche in Deutschland aufgrund von Formalitäten nicht möglich wären. So durfte ich beispielsweise Vorlesungen für Bachelor und Master Studenten halten und Studenten benoten.

Aufgrund der Freundlichkeit und Offenheit der Iren ist auch die sonstige Betreuung während des Praktikums immer sehr angenehm und gut gewesen. Aber natürlich muss man auch Eigeninitiative ergreifen.

Insgesamt kann ich sagen, dass die Arbeit hier an der Universität ein sehr hohes Niveau aufweist und ich sehr viel lernen konnte.

Eine Eigenschaft der Iren kann aber auch insbesondere im Arbeitsbereich problematisch sein und das ist die übertriebene Höflichkeit. Was im täglichen Miteinander erst einmal eine positive Atmosphäre schafft, kann in der Arbeitswelt störend und hinderlich sein. So wird man einen Iren sehr selten Kritik üben sehen. Alles ist immer mindestens „good“ oder sogar „very good“ und wird inflationär benutzt. Jedoch haben sie hier eher die Bedeutung wie „ausreichend“ und „befriedigend“. Um entsprechende Kritik zu bekommen, sollte man deswegen immer konkret fragen, was die Wahrscheinlichkeit von gutem Feedback erhöht.

Sonstige Anmerkungen

Was einen als nicht Englisch-Muttersprachler besonders in der Anfangszeit sehr verwirren kann, ist die Begrüßungsfloskel „How are you?“. Aufgrund der offensichtlichen Frage antwortet man als nicht Ire gerne mal mit einer etwas ausführlicheren Antwort. Jedoch ist in den meisten Fällen damit einfach nur eine Art „Hallo“ oder „Grüß Gott“ gemeint, wobei man zweiteres ja auch nicht wörtlich nimmt. Zumeist langt auf diese Frage unter anderem die Antwort „Fine, How are you?“, „How are you“ oder eben auch nur „Hi“.

Neben den vielen Kuriositäten und dem vielen Schimmel gibt es in Irland aber auch einfach viele schöne Sachen. Sehr positiv auf die allgemeine Atmosphäre und das eigene Gemüt ist die überall präsente Live Musik auf der Straße, vor dem Supermarkt oder im Pub. Ganz besonders ist auch wenn man am Straßenrand auf eine Lücke im Verkehr wartet, um die Straße zu Überqueren und die Autos einfach anhalten und einen rüber lassen. Daneben ist auch die Tatsache super, dass man in jedem Pub und Restaurant Wasser, mit Ausnahme von Mineralwasser, kostenlos bekommt. Zu guter Letzt ist dann noch die atemberaubende Landschaft zu nennen, welche neben der freundlichen irischen Art für mich mit ein Hauptgrund für die positive Bilanz des Auslandsjahres in Irland ist.



Figure 1: Beispiel der Irischen Landschaft: „Lough Inagh“ in Connemara. Copyright: Julian Bischof 2015

Resümee

Zusammenfassend ist meine Bewertung des Irlandaufenthaltes mit dem Ausdruck „Jederzeit wieder“ definitiv positiv. Im Folgenden möchte ich noch ein paar „personal gains“ nennen welche zu diesem Resümee führten.

- ✓ Selbstfindung
- ✓ Work-Life-Balance
- ✓ Nette Menschen
- ✓ Neue Freundschaften
- ✓ Viele interkulturelle internationale Erfahrungen
- ✓ Distanzierter Blickwinkel auf die Heimat
- ✓ Auffrischen und verbessern der englischen Sprache
- ✓ Ausbauen der Small-Talk-Fähigkeit
- ✓ Fachliche Kompetenzen durch Praktikum
- ✓ Selbstbewusstsein

Ich würde diese Erfahrungen nicht missen wollen und kann jedem nur wärmstens empfehlen es mir gleich zu tun.